



Die Saalfelder Straße 24c in Pößneck nach der Sanierung: Vor dem Gebäude, das einst zur Porzellanfabrik Conta & Böhme gehörte, wird noch an der Bundesstraße 281 gebaut. (Foto: OTZ/Marius Koity)

Conta würde sich freuen

Ehemaliges Porzellanfabrik-Gebäude in Pößneck saniert und mit auffälliger Fassade

Von Marius Koity

Pößneck. Den Hobby- und Heimatfotografen bietet sich in der Saalfelder Straße 24c in Pößneck ein neues lohnendes Motiv: Die Erneuerung der Fassade des Gewerblich-Technischen Zentrums der Euro-Schule ist abgeschlossen und wer das Gebäude von den benachbarten Supermarkt-Parkplätzen betrachtet, sagt meist nur eines: „Wunderschön!“

„Das Gebäude sollte mal abgerissen werden“, erzählt Helmut Weißbrich, Geschäftsführer der Pößnecker Volkssolidarität. Seinem Verein gehört die Immobilie und über Jahre musste er sich anhören, dass sie keine Chance hätte, beispielsweise weil sie unmittelbar an der B 281 steht.

„Kommt Zeit, kommt Rat“, sagte sich da Weißbrich. Im vergangenen Jahr kam der warme Regen der Konjunkturpaket-Gelder vom Bund hinzu. So wurde nun, nach der Nutzbarmachung des Gebäudes für die 2008 eröffnete Außenstelle der Euro-Schule, auch der ziemlich große Rest erledigt. Der Keller wurde trockengelegt und die Fassade gedämmt. Die rund achtzig Fenster sind neu



Foto: Stefan Wohlfarth

Die Saalfelder Straße 24c in Pößneck vor der Sanierung.

und das Dach ist angepasst. Die über 150 000 Euro vom Bund waren dem Projekt letztlich nur ein Anstoß: Auf etwa 750 000 Euro schätzt Weißbrich den Gesamtaufwand. „Der alte Conta würde sein Gebäude nicht wiedererkennen“, sagt er nicht ohne Stolz. Den Bogen zur ehemaligen Porzellanfabrikation in den uralten Mauern des Hauses schlägt ein Schriftzug an der Fassade.

Die wurde nach einem Entwurf des Pößnecker Designers Stefan Wohlfarth gestaltet. Kümmerte sich der Pößnecker Baubetrieb Lothar Petzold um

die großflächigen Malerarbeit, legte der junge Künstler bei den Details Hand an. Dabei frönte er auch seiner Spezialität, der Illusionsmalerei. So trägt das Gebäude beispielsweise Dachziegel auch dort, wo es gar kein Dach gibt. „Man muss schon genauer hinschauen“, sagt Weißbrich, der am Fassadengestaltungskonzept mitgewirkt hat.

So hatte er Wert auf die Symbole der Berufsfelder gelegt, die in dem Gebäude erkundet werden können. Mit dieser Initiative will die Volkssolidarität auch zeigen, dass sie sich nicht

nur um alte Leute kümmert, womit sie in der Regel in Verbindung gebracht wird, sondern auch für junge etwas tut.

Es sind nicht die pflegeleichtesten Jugendlichen, die die Euro-Schule in dem Volkssolidaritätsgebäude betreut. Es ist ein „Standort für Ausbildung im niedrigschwelligen Bereich“, umschreibt Weißbrich. Hier sollen junge Leute zu „überhaupt einem Abschluss“ gebracht werden. „eine ganz wichtige Aufgabe, sonst haben wir später größere Probleme“, schätzt der Sozialverbandsgeschäftsführer.

Die angenehmen Bedingungen, die in den vergangenen Monaten geschaffen wurden, sollen nicht nur die Zielgruppe zur notwendigen Leistung motivieren. Sondern auch die verschiedensten Förderstellen ermuntern, stets ausreichend Bildungsprojekte für das Gewerblich-Technische Zentrum zu bewilligen. So werden kommenden Dienstag, zur Einweihung nach dem Umbau und der Sanierung, reichlich Verantwortungsträger in der Saalfelder Straße 24c erwartet. Die sollen auch nur einen Eindruck gewinnen, nämlich einen „wunderschönen!“.